Mittwoch, den 20. Februar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 50. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Politische Hochspannung in Belgien

Die Regierung verbietet aus Angst eine sozialistische Manifestation. Ein Generalstreik die Antwort?

Brüssel, 19. Februar. Die innerpolitische Lage in Belgien ist infolge eines zwischen der sozialistischen Partei und der Regierung entstandenen Konflikts äußerst gespannt. Und zwar hat die Regierung die für eine von den Sozialisten für den kommenden Sonntag, den 24. Februar, vorgesehene Manifestation in Brüssel bereits erteilte Genehmigung wieder zurückgezogen. Die Sozialisten erklären dieses Manifestationsverbot für verfassungswidrig und haben in der heutigen Kammersitzung eine Interpellation eingebracht. Die Regierung begründete das Verbot damit, daß sie die Befürchtung hege, bei der Manifestation der Sozialisten, für welche mit einer Teilnehmerzahl von 200 000 Personen gerechnet wird, könnte es zu Unruhen kommen, die zu beherrschen die Regierung nicht mehr in der Lage sein könnte. Die Kammer hieß mit knapper Mehrheit, und zwar mit 89 gegen 73 Stimmen, den Standpunkt der Regierung gut und bestätigte somit das Verbot der Manifestation.

Die Beratungen des Parlaments über die Interpellation der Sozialisten waren äußerst stürmisch. Als der Justizminister während der Debatte einen ungebührlichen Zwischenruf machte, stürzten sich einige sozialistische Abgeordnete auf ihn und wollten ihn verprügeln. Der Minister wurde jedoch von der Saalwache geschützt.

Auf einer Versammlung in Saint Leroi, an der etwa 20 000 Bergarbeiter teilnahmen, kündigte Vandervelde an, daß die Sozialisten für den Fall, daß das Manifestationsverbot aufrechterhalten werden sollte, den Generalstreik proklamieren werden. Morgen oder Donnerstag findet in Brüssel ein außerordentlicher Parteitag statt, auf welchem die endgültige Stellungnahme der Partei festgelegt werden wird. In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß die Ausrufung des Generalstreiks den Sturz der Regierung unvermeidlich zur Folge haben würde. Die Situation dürfte aber dann sehr kompliziert sein, da gegenwärtig keine Partei in der Lage wäre, eine regierungsfähige Mehrheit zu schaffen.

Französische Einflußnahme auf London.

Diplomatische Besprechungen mit Deutschland nur über den gesamten Inhalt der Londoner Erklärungen.

London, 19. Februar. Außenminister Sir John Simon und Großsiegelbewahrer Eden nahmen am Dienstag an der Sitzung des Ministerausschusses teil, der sich, wie Reuter wissen will, mit der deutschen Stellungnahme zu den englisch-französischen Vorschlägen beschäftigte. In der Sitzung des britischen Kabinetts, die am Mittwoch stattfindet, wird Sir John Simon über die deutsche Antwort sprechen. Das Kabinett wird ferner, so betont Reuter, ohne Zweifel den deutschen Vorschlag unmittelbarer Verhandlungen zwischen Deutschland und England prüfen.

In diesem Zusammenhang teilt Reuter weiter mit, daß der französische Botschafter Cordin dem englischen Außenminister bei seinen beiden Besuchen am Montag und Dienstag klar zu verstehen gegeben habe, Frankreich würde gegen einen Besuch Sir John Simons in Berlin zu einem späteren Zeitpunkt nichts einzuwenden haben, wenn der englischen Regierung nach einem erschöpfenden Meinungsaustausch zwischen Frankreich und England ein solcher Besuch wünschenswert erscheine. Doch bedeute dies nicht, daß eine derartige Entscheidung bereits getroffen worden sei.

Die äußerst wichtigen englisch-französischen Besprechungen würden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Ein Ergebnis der englisch-französischen Fühlungnahme wird vielleicht sein, daß man auf diplomatischem Wege in Berlin Erkundigungen einzieht, ob die Reichsregierung damit einverstanden sei, daß die deutsch-englischen Besprechungen den gesamten Inhalt der Londoner Erklärungen umfassen. Die französischen und englischen Staatsmänner, heißt es weiter, seien sich einig darüber, daß der Luftpakt Gegenstand einer unmittelbaren Diskussion sein könne; ebenso einig seien sie sich aber darüber, daß es tatsächlich nicht möglich sei, das Luftabkommen ohne die übrigen Punkte der gemeinsamen Londoner Entschließung vom 3. Februar abzuschließen.

Paris prüft die deutsche Antwort.

Paris, 19. Februar. Die französischen Minister sind am Dienstag unter Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einem Ministerrat zusammengetreten. Außenminister Laval stattete unter besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Verhandlungen einen Bericht über die auswärtige Lage ab.

Wie hier verlautet, hat sich Laval in seinem Bericht besonders mit der deutschen Antwort auf die französisch-englische Erklärung befaßt. Der Minister soll darauf hingewiesen haben, daß die französische Regierung in ständiger Verbindung mit der englischen Regierung stehe und daß der Gedankenaustausch zwischen Paris und London nach wie vor in dem Geist einer vertrauensvollen Zusammenarbeit fortgesetzt werde. Im übrigen soll er betont haben, daß nicht mit einer sehr beschleunigten Entwicklung der Verhandlungen zu rechnen sei. Die Probleme, die die deutsche Antwort aufgeworfen hat, müßten genauestens geprüft werden.

v. Neurath fährt nach London.

Berlin, 19. Februar. In gut unterrichteten Berliner Kreisen ist man überzeugt, daß noch vor Beginn der Besprechungen zwischen Deutschland und England bzw. Frankreich der Reichsaußenminister v. Neurath nach London reisen wird.

Die faschistischen Schergen in Oesterreich werden militarisiert.

Einheitliche Ausrüstung aus Staatsmitteln.

Wien, 19. Februar. In Regierungskreisen beschäftigt man sich seit längerer Zeit mit einem Umbau des bestehenden Schutzkorps, der vor allem auf eine Vereinheitlichung der verschiedenen Formationen (Heimwehr, ostmärkische Sturmscharen, Freiheitsbund und christlicher Turnerbund) hinzielt. Eine diesbezügliche Vorlage wurde im Ministerrat bereits angenommen und soll in absehbarer Zeit verwirklicht werden. Die Mehrzahl der bisherigen Mitglieder der Schutzformationen in den einzelnen Bundesländern werden in die neue Formation aufgenommen. Es werden Kompanien von je 100 Mann gebildet werden, deren Kommandanten von den Landesministern ernannt werden. Die bisherigen Angehörigen der Schutzkorpsformationen werden sich einer regelrechten ärztlichen Untersuchung, also einer Assentierung, zu unterziehen haben. Sie werden einheitlich uniformiert und aus Staatsmitteln ausgerüstet werden. Das neue Schutzkorps wird dem Generalinspektor General Königsbrunn, einem Heimwehrmann, unterstehen und soll einen Uebergang zur Miliz bilden.

Blutbad jugoslawischer Gendarmerie.

7 Bauern erschossen, 6 schwer verletzt.

Belgrad, 19. Februar. Im Dorfe Sibin ist es zu einem furchtbaren Blutbad gekommen. Hier wurden drei Bauern wegen irgendeines Vergehens verhaftet, worauf sich die übrigen Dorfeinwohner für die Verhafteten einsetzten. Darauf forderte ein Gendarmerieoffizier die Menge zum Auseinandergehen auf. Die Bauern leisteten der Aufforderung aber keine Folge. Ein Bauer ging mit einem Stock in der einen und einem Revolver in der anderen Hand auf den Offizier zu und bedrohte ihn. Die Patrouille schoß darauf den Mann nieder. Als nun aus der Menge mehrere Revolverschüsse auf die Beamten abgegeben wurden, durch die zwei Gendarmen verletzt worden, erwiderte die Patrouille das Feuer. 7 Personen blieben auf der Stelle tot liegen, 6 wurden schwer verletzt. Die Zahl der leichter Verletzten ist nicht bekannt.

Schwarze Fahnen als Protest.

Madrid, 19. Februar. Auf dem Gerüst des Neubaus für den spanischen Ministerrat wurden heute früh mehrere schwarze Fahnen, sowie ein Transparent, das einen Protest gegen die Todesurteile für die spanischen Revolutionäre enthielt, angebracht. Da sich die Arbeiter weigerten, die Fahnen herunterzuholen, mußte Feuerwehr herbeigerufen werden, die dies besorgte.

Ausländer und politische Flüchtlinge in Frankreich.

Paris, 20. Februar. In der Kammer richtete am Dienstag nachmittag der sozialistische Abg. Moutet an den Innenminister eine Anfrage in Sachen der Massenausweisungen von Ausländern aus Frankreich und der vom Innenministerium erlassenen Vorschriften über die Behandlungen politischer Flüchtlinge.

Innenminister Regnier antwortete dem Fragesteller, Frankreich habe vollkommen offenstehende Grenzen. Das Land habe die Pflicht, für seine innere Sicherheit zu sorgen. Es habe das Vorrecht und die Ehre, politischen Flüchtlingen Asylrecht zu gewähren, es wünsche aber keinen Mißbrauch. Ausländer, die nicht politische Flüchtinge seien, würden weiter nur geduldet, wenn sie im Besitz der Arbeitskarte seien; andernfalls würden sie ausgewiesen werden. Wegen gemeiner Verbrechen Verurteilte seien in Frankreich unerwünscht. Viele unerwünschte Elemente wurden an die Grenze abgeschoben, kehrten aber wieder nach Frankreich zurück. Der Innenminister prüfe zur Zeit die Möglichkeit, diesen Männern in den französischen Kolonien einen Wirkungskreis zuzuweisen. Die politischen Flüchtlinge würden die normale Behandlung erfahren. Sie dürfen in Frankreich bleiben, unter der Bedingung, daß sie sich anständig aufführen und über Existenzmittel verfügen.

Die Ueberschwemmungsgefahr vorüber.

Die Ueberschwemmungsgefahr in Kleinpolen kann als überwunden betrachtet werden. Dagegen ist die Lage im Kreise Kielce, wo auch im vorigen Jahre große Ueberschwemmungen zu verzeichnen gewesen sind, noch immer gefährlich. In dem durch diesen Kreis fließenden Fluß Belnianka ist das Wasser außerordentlich hoch gestiegen. In der Nähe des Dorfes Makoszyn wurde eine Holzbrücke in dem Moment von den Fluten fortgerissen, als ein Bauer die Brücke überschreiten wollte. Der Mann fiel ins Wasser und ertrank. Im allgemeinen ist jedoch ein Rückgang des Hochwassers zu verzeichnen.

Verfassungskommission des Sejm am 8. März.

Die nächste Sitzung der Verfassungskommission des Sejm, in welcher der vom Senat geänderte Verfassungsentwurf beraten werden soll, ist für den 8. März einberufen worden.

Hauptmann legt Berufung ein.

Truton, 19. Februar. Heute hat Hauptmann beim Appellationsgericht in New Jersey Berufung gegen das Todesurteil eingereicht.

Die polnische Reaktion bestimmt:

keine städtische Beihilfe für deutsche und jüdische Kulturinstitutionen.

In dem Budgetausschuß haben die Lodzer polnischen Nationalisten bei der weiteren Behandlung des städtischen Budgetvoranschlags erneut ihre kulturrückschrittlichen Pläne und ihre feindliche Einstellung zu den nationalen Minderheiten sowie den sozialistischen Institutionen bekundet. Es kam ständig zum Ausdruck, daß die Nationale Partei nur gewillt ist, ihre reaktionären und katholisch-klerikalen Sonderabsichten zu verwirklichen, die Bedürfnisse der breiten Volksschichten und der verschiedenen nationalen Bevölkerungsschichten wurden vollkommen unberücksichtigt gelassen. Es wurden sogar von der polnischen nationalistischen Mehrheit solche Positionen gestrichen, die der Regierungskommissar, der doch keinesfalls als fortschrittlich oder freidenkend bezeichnet werden kann, in die Vorlage hineingebracht hat, wenn sie nicht der reaktionären Tendenz der polnischen Nationalisten entsprachen.

Zu einer größeren Auseinandersetzung kam es bei der Behandlung der städtischen Beihilfe für das „Städtische Theater". In dem von der Stadtverwaltung vorgelegten Haushaltsplan sind für den Unterhalt des „Städtischen Theaters" 120 233 Zloty und außerdem ein Subsidium von 105 900 Zloty vorgesehen. Gegen diese veranschlagte Summe wandten sich die Vertreter der Nationalen Partei. Sie kritisierten die Tätigkeit des Stadttheaters, weil es, ihrer Ansicht nach, die Mission eines ausgesprochen „polnischen" Theaters nicht erfülle. Sie wären wahrscheinlich für die Streichung des ganzen Subsidiums von 105 300 Zloty gewesen, wenn nicht der mit der jetzigen Direktion des Stadttheaters abgeschlossene Vertrag bis 1. September lauten würde. Sie stellten daher den Antrag, dieses Subsidium um 54 000 Zloty, also auf 51 300 Zloty herabzusetzen, welcher Antrag auch später angenommen wurde.

Bei der Besprechung dieser Position nahm auch der sozialistische Stadtverordnete Walczak das Wort, um die Forderungen der breiten Schichten anzubringen. Er wies darauf hin, daß mehr Vorstellungen zu populären Preisen für die werktätigen Schichten veranstaltet werden müssen, wobei die Eintrittspreise, das Entgelt für die Garderobe und den Programmzettel zugänglich gemacht werden müssen. Außerdem muß unbedingt das Repertoire mehr vom sozialen Geiste durchdrungen sein.

Im Namen der Sozialistischen Fraktion (PPS, Bund, DSAP) stellte Stv. Milman den Antrag, Positionen für deutsche und jüdische Theateraufführungen in der Höhe von je 10 000 Zloty im Budgetplan aufzunehmen. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der polnischen Nationalisten abgelehnt, wobei u. a. Regierungskommissar Wojewodzki erklärte, daß die Stadt nur einem polnischen Theater eine Beihilfe erteilen könne, für deutsche und jüdische Theateraufführungen könne städtisches Geld nicht herangezogen werden (!).

Die Beihilfe für das „Populäre Theater" wurde von den voranschlagten 40 000 Zloty auf 60 000 Zloty erhöht. Hierbei hat die polnische nationalistische Mehrheit ihren „Sparsamkeitswillen" wieder außer Acht gelassen.

Als die Subsidien für Vereine, Organisationen und Verbände zur Besprechung kamen, da kam es zu einem Vorstoß der Endeken gegen die Sanacja. Alle vom Regierungskommissar im Budgetplan eingesetzten Subsidien für die regierungsparteilichen Organisationen wurden durch die Endeken gestrichen. Nur die Beihilfen für die Polnische Historische Gesellschaft, für die Gesellschaft für Naturkunde und für die Mianowski-Kasse in Warschau wurden in der voranschlagten Höhe belassen. Demgegenüber erhöhten die Nationalisten das Subsidium für den Jugendbund bei der Lodzer katholischen Diözese von 1000 auf 1500 Zloty und stellten außerdem neue Beihilfen für den Jesuitenorden in Höhe von 1500 Zloty, das Volkshaus an der katholischen Gemeinde in der Rzgowskastraße in Höhe von 1000 Zloty und für den reaktionären Verand „Praca Polska" in Höhe von 1500 Zloty auf. Ein Antrag auf eine Beihilfe von nur 2000 Zloty für die sozialistische Arbeiteruniversität TUR wurde abgelehnt.

Beihilfen für deutsche und jüdische kulturelle Organisationen gibt es im Budgetvoranschlag nicht, denn schon der Regierungskommissar ist bei der Aufstellung des Budgetplans vollkommen die deutschen Organisationen übergangen und die aufgenommenen Beihilfen für einige regierungsfreundliche jüdische Organisationen wurden von den polnischen Nationalisten gestrichen.

Bei Behandlung des Budgetabschnitts „Oeffentliche Gesundheit" rief die Frage des Subsidiums für das städtische Komitee für physische Ertüchtigung und militärische Vorbereitung eine längere Debatte hervor. Schließlich wurde dieses Subsidium von 35 000 auf 25 000 Zloty herabgesetzt. Abgelehnt wurde das Subsidium für die Beratungsstelle für bewußte Mutterschaft und für die jüdische Rettungsbereitschaft „Linas Hacedek".

•

Das „Berliner Tageblatt" bringt unter dem Titel „Deutsche Schulen in Lodz ohne Geld" nachstehende Meldung des Ost-Expreß aus Kattowitz:

„Der Lodzer Gemeinderat, dessen Mehrheit der nationaldemokratischen Partei angehört, hat gestern beschlossen, sämtlichen Minderheitsschulen in Lodz die städtischen Subventionen zu streichen. Wie die „Kattowitzer Zeitung" hervorhebt, fällt nunmehr die letzte finanzielle Unterstützung des deutschen Schulwesens in Lodz fort, die es bisher noch von der Stadt erhalten hatte."

Diese Meldung zeigt, wie falsch man unterrichtet ist, denn bisher hat das deutsche Schulwesen in Lodz keine finanzielle Unterstützung von der Stadt gefordert und erhalten, denn es ist staatlich, und letztens wurden nur die Beihilfen für jüdische private Sonderschulen gestrichen. Aber abgesehen davon, verpflichtet uns diese Meldung, erneut darauf hinzuweisen, daß es gerade der Vertreter der „nationalen" Deutschen in der Stadtverordnetenversammlung ist, der die minderheitenfeindliche Politik der polnischen Nationalisten unterstützt.

Tagesneuigkeiten.

Abschluß eines Lohnabkommens in der mittleren Trikotagenindustrie.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern zwischen Vertretern der mittleren Trikotagenindustrie und des Arbeiterverbandes eine Konferenz in Sachen des Abschlusses des Lohnabkommens für die Sommersaison statt. Bekanntlich ist es bereits in der vorigen Woche zum Abschluß eines provisorischen Abkommens für drei Wochen mit den Unternehmern der Großindustrie gekommen. Nach längeren Verhandlungen erklärten sich die Vertreter der mittleren Industrie mit dem Abschluß eines Lohnabkommens für die gegenwärtige Sommersaison auf den Grundlagen des Vertrages vom vorigen Jahre einverstanden. Angesichts dessen verlangten die Vertreter der Arbeiter die Einberufung einer neuen Konferenz mit den Vertretern der Großindustrie, um nun auch mit ihnen den endgültigen Vertrag abzuschließen, da die Großunternehmer die Unterzeichnung des Vertrages von dem vorherigen Zustandekommen eines solchen mit der mittleren und der Lohnindustrei abhängig gemacht haben. Ueberdies findet am 22. Februar im Arbeitsinspektorat eine Konferenz mit den Vertretern der nichtorganisierten Trikotagenindustrie statt.

Im Trikotagenwirkerverband findet außerdem heute eine Versammlung der Arbeiter dieser Branche statt, in welcher die Lage in den Unternehmen besprochen werden soll. (a)

Ein Haus in Widzew muß abgetragen werden.

Die technische Untersuchungskommission, die das überschwemmte Gelände in Widzew besichtigte, hat festgestellt, daß eines der 7 Häuser, die unter Wasser standen, vom Einsturz bedroht ist und abgetragen werden müsse. Die anderen Häuser bedürfen nur einer gründlichen Reparatur. (a)

Die Lodzer Bevölkerungsziffer seit 1931 unverändert.

Wir haben vor kurzem auf den großen Rückgang des natürlichen Bevölkerungszuwachses in Lodz hingewiesen, der im vergangenen Jahre mit 478 Personen den niedrigsten Stand seit der Kriegszeit erreicht hat. Da auch die Bevölkerungsbewegung in den letzten Jahren in Lodz sehr zurückgegangen ist, so ist z. B. festzustellen, daß die Bevölkerungsziffer von 605 000 Personen seit der Volkszählung im Jahre 1931 fast unverändert geblieben ist. (a)

Schwerer Unfall eines Polizisten beim Turnen.

Im Lokal des Turnvereins „Kraft" an der Glownastraße 17 führten gestern Polizisten gymnastische Uebungen aus, wobei der 30jährige Stanislaw Piliks (Ottilienstraße 11) beim Ueberspringen des Barrens stolperte und sich einen Schenkelbruch und sonstige schwere Verletzungen zuzog. (p)

Schwerer Unfall eines Fuhrmannes.

Als der Slowianska 1 wohnhafte Kutscher Antoni Pajencki mit einem mit Brettern beladenen Wagen durch das Tor des Hauses Magazynowa 4 in Chojny fahren wollte, wurde er von dem Wagen gegen die Wand gedrückt. Dem Fuhrmann wurden einige Rippen sowie ein Arm gebrochen. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Bezirkskrankenhaus. (a)

Schwere Verkehrsunfälle.

An der Ecke der Dworska- und Marynarskastraße wurde der 5jährige Jerzy Patosz von einem Wagen überfahren. Dem Knaben wurden beide Beine gebrochen. Er wurde ins Anna-Marien-Krankenhaus geschafft. — In der Zgierskastraße wollte ein gewisser Abram Zajonc aus Konin von einem Lastauto springen. Dabei stürzte er jedoch ab und brach den rechten Arm. Die Rettungsbereitschaft erstattete ihm Hilfe. (a)

Die Geliebte erschossen.

Der Angeklagte, ein ehem. Polizist, erhält 3 Jahre Gefängnis.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der ehem. Polizist des 6. Polizeikommissariats Stanislaw Stempniak, 33 Jahre alt, wegen Totschlags zu verantworten. Der Angeklagte unterhielt seit etwa 4 Jahren mit dem Dienstmädchen Marjanna Wawrzyniak, das im Hause Pomorska 13 bedienstet war, ein Liebesverhältnis, obzwar er verheiratet gewesen ist. Stempniak war ein besonderer Liebhaber, denn er lieh noch obendrein von seiner Geliebten Geld. Das Verhältnis zwischen Stempniak und der Wawrzyniak verschlechterte sich jedoch mit der Zeit und als Stempniak am 11. Oktober 1934 zu der Wawrzyniak kam und sie aufforderte, mit ihm spazieren zu gehen, traf er auf eine Ablehnung. Der stark betrunkene Stempniak faßte jedoch das Mädchen am Arm, um sie mitzuziehen, und als sich diese befreite, zog er seinen Dienstrevolver und schoß dem Mädchen eine Kugel in die Brust. Darauf richtete er die Waffe gegen sich, durchschoß aber nur das Schild der Mütze. Das Mädchen starb an den Folgen der Verletzung.

Vor Gericht erklärte gestern Stempniak, daß er sowohl seine angetraute Frau wie auch seine Geliebte geliebt habe. Aber als dann das Verhältnis unhaltbar wurde, beschloß er mit der Wawrzyniak Selbstmord zu begehen. Das Gericht schenkte dem Angeklagten jedoch keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Tötung zu 3 Jahren Gefängnis, mildernde Umstände in Betracht ziehend

Aus Welt und Leben.

Banditen überfallen westkoreanische Stadt

Ueber 100 Tote und Verletzte.

Nach einer amtlichen Mitteilung drangen über 200 Banditen an der Westküste von Korea in die Stadt Tansen ein, entwaffneten die dort sehr schwache Polizei und richteten ein furchtbares Blutbad an. Zahlreiche Koreaner und Japaner wurden getötet. Die Banditen plünderten Geschäfte, Schulen und Krankenhäuser und zündeten die Stadt an. Auf Veranlassung der japanischen Behörden sind Truppen eingesetzt worden, die die chinesischen Banditen aus Tansen vertreiben sollen. Nach den bisherigen Mitteilungen erreicht bei Zahl der Toten und Verwundeten in Tansen über 100.

Golubow in Archangelsk.

Aus Moskau wird berichtet: Der Flieger Golubow, der längere Zeit verschollen war, hat sich durch einen Funkspruch von Idschima aus bei der Rettungskommission in Archangelsk gemeldet. Er ist von den beiden nach ihm geschickten Flugzeugen zusammen mit dem Mechaniker und dem Passagier seines verunglückten Flugzeuges nach Archangelsk gebracht worden.

Die Geretteten haben sich während ihres 18tägigen Umherirrens in der Taiga mit Baumrinde und Gras genährt. Die Aerzte stellten daher bei allen große Schwäche infolge Hungers fest.

Drei Fischer bei Danzig ertrunken.

Auf See vor Bodenwinkel an der Danziger Nehrung etwa 300 Meter vom Strande entfernt, kenterte ein mit vier Männern besetztes Fischerboot. Drei Fischer fanden den Tod in den Wellen, während der vierte Fischer mit dem gekenterten Boot eine Stunde nach dem Unglück an Land getrieben wurde.

Grauenhafte Bluttat einer Mutter.

In dem Budapester Vorort Raczheve hat eine geschiedene Frau aus Erbitterung darüber, daß das Gericht bei der Scheidung ihre jüngere Tochter dem Manne zugesprochen hatte, ihren beiden Töchtern im Alter von 8 und 13 Jahren und sich selbst mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Die beiden Mädchen starben: die Frau wurde in bedenklichem Zustande ins Spital überführt.

Eine Mord-Revue geplant.

Soeben melden die Nachrichtenagenturen, daß Mister Bürger, einer der bekanntesten amerikanischen Kabarett- und Konzertagenten, der Mutter des zum Tode verurteilten Kindermörders Hauptmann eine Summe von 25 000 Dollar für eine mehrwöchige Tournee durch die Vereinigten Staaten angeboten hat. Damit nicht genug, hat der konjunkturfrohe Manager eine weitere „smarte" Idee —: Mitglieder der Jury, die das Todesurteil fällte, sollen gegen Höchstgage verpflichtet werden, gemeinsam mit der Mutter des Verurteilten vor einem sensationsgierigen Publikum aufzutreten.

Da man in Amerika in solchen Dingen leider viel zu „großzügig" ist, besteht immerhin die Gefahr, daß dieser abscheuliche Plan zu einer abscheulichen Tatsache wird.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 20. Februar, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, den 21. Februar, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes mit Beteiligung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Lodz-Ost, Pomorska 129. Donnerstag, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Hauptgewinne der 32. Staatslotterie.

1. Klasse — 1. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

20 000 Zloty auf Nr. 91240
10 000 Zloty auf Nr. 81304
5000 Zloty auf Nr. 104940
2000 Zloty auf Nr. 166969
1000 Zloty auf Nrn. 52770 66644 78315 79778 98672 101511 143082
500 Zloty auf Nr. 61381
400 Zloty auf Nrn. 44205 61197 125177
200 Zloty auf Nrn. 8876 48655 68268 69164 107680 111715 116699 120263 143703 149820 181726
150 Zloty auf Nrn. 800 1627 1637 7650 10539 24870 30681 42107 49783 56101 58820 61168 62532 63403 67335 69049 71100 74019 79605 89276 90267 94605 109361 132981 141680 142222 142530 144193 153557 156175 159437 160145 163793 176828 177720 184306

5000 Zloty auf Nr. 119997
1000 Zloty auf Nrn. 49935 92467
500 Zloty auf Nrn. 12329 33622 75735 108626 134014
400 Zloty auf Nrn. 21760 27126 35984 43311 62500 89859 98165 103351 116519 129530 130924
200 Zloty auf Nrn. 11069 23904 67197 72140 93357
150 Zloty auf Nrn. 85 5857 11932 18826 21180 27893 30929 31533 40401 41687 46469 54194 56430 58535 58651 58977 62824 71835 81289 89005 89100 94636 98808 99904 100040 106349 111421 114478 114830 115820 116370 116542 135789 145706 146458 156129 157511 161014 169645 169804 183329 183436 184917.

Das Geld hinter dem Herz-Jesu-Bild.

Wie ein „afrikanischer Missionspilger" zu Gelde kommen wollte.

Michal Lubasinski, ein im Jahre 1933 in Lodz eingetroffener Rückwanderer aus Deutschland, und der Ogrodowa 24 wohnhafte FranciszekTeodorczyk brachten in Erfahrung, daß die in einem anderen Korridor des Hauses Ogrodowa 24 wohnhafte 85 Jahre alte Witwe Wiktorja Wasilewska über eine Geldsumme verfügt. Die beiden beschlossen, von der alten Frau das Geld herauszuschwindeln. Da sie wußten, daß die Frau sehr religiös ist, beschlossen sie, ihren Schwindel auf dieser Grundlage aufzubauen. Lubasinski gab sich daher als Vertreter einer afrikanischen Heidenmission, der eine Pilgerreise durch Polen unternimmt, aus. Als er am 16. Januar v. J. das Stübchen der alten Frau betrat, wurde er von dieser als Pilger freundlich aufgenommen. Lubasinski lenkte hierbei das Gespräch geschickt auf das Geld und hatte bald heraus, daß die Frau 380 Zloty in bar zu Hause hatte. Er redete der alten Frau hierbei ein, daß sie das Geld am sichersten hinter dem Herz-Jesu-Bild aufbewahren könnte. Hierbei bot er der naiven Frau ein Stück „geweihter" Kreide an und erklärte, daß mit dieser Kreide zugleich ein Kreis um das Bild und an die Außenseite der Eingangstür zur Wohnung gezogen werden müßte, wodurch das Geld gegen Diebstahl gefeit sein werde. Die Frau glaubte dem „gottesfürchtigen Pilger der Afrikamission" und steckte das Geld hinter das Bild. Darauf gab ihr Lubasinski den Auftrag, mit der „geweihten Kreide" an der Außenseite der Tür den Kreis zu ziehen, während er dies am Bilde machen werde, wobei er selbstverständlich nur daran dachte, in die Nähe des Geldes zu kommen. Die Frau kam der Weisung des „Pilgers" nach, traute aber dem Frieden doch nicht ganz, indem sie die Tür nicht ganz schloß und mit einem Auge nach ihrem Geld hinter dem Herz-Jesu-Bild blickte. Dabei gewahrte sie, daß Lubasinski, statt den Kreis mit der heiligen Kreide zu ziehen, das Geld hinter dem Bilde hervorholte und es in die Tasche steckte. Nun schlug die Frau Lärm. Der Schwindel kam nun heraus und der „afrikanische Missionspilger" wurde zusammen mit Teodorczyk, der draußen wartete, festgenommen. Beide Betrüger hatten sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten. Sie wurden beide zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Vom Film.

Casino: „Fahrt in die Jugend"

ist eine liebliche Komödie österreichischer Produktion. Ort der Handlung ist die österreichische Provinz. Im Mittelpunkt des Geschehens steht das Tanzmädchen-Ensemble „Vienna Girls" mit dem durch Liane Haid verkörperten Kabarettstern Cilly und der alte Schloßherr von Trautenegg sowie sein Neffe, welch beide Rollen Hermann Thiemig darstellt. Die Liebe des alten Schloßherrn zur Tänzerin Cilly, sein Alter, das ihm bei der Gewinnung der Zuneigung im Wege steht, die siegreiche Jugend seines Neffen und die Verwechslungen zwischen dem alten und jungen Bewerber sind der Inhalt der Komödie.

Alle Hauptrollen und auch die Nebenrollen, was hervorzustreichen ist, sind gut besetzt. Und wenn auch die Handlung sich im ersten und zweiten Akt etwas schleppend, weil einleitend, hinzieht, so ist doch später viel Spannung und Lebensfroheit. Liane Haid ist, wie meistens, gut. Jedoch ist Hermann Thiemig in seiner Doppelrolle der eigentliche „Hauptträger" des Filmstückes und sein Spiel ist hervorragend. Hans Moser, Leo Slezak und besonders Rudolf Carl sind ausgezeichnete Darsteller ihrer Rollen.

Der Film ist es wert, gesehen zu sein. Er wird in deutscher Version vorgeführt und das gesprochene Wort kommt gut zum Ausdruck. Auch die Musik und besonders die Lieder können gefallen.

Aus dem Reiche.

Opfer des letzten Sturmes.

Erst jetzt treffen die Nachrichten über die Opfer an Menschen ein, die der Sturm am 17. und 18. Februar in der Lodzer Wojewodschaft gefordert hat. So wurde im Dorfe Brzeziny, Gemeinde Ostrow-Kaliski, Kreis Kalisch, der Gipfel eines Baumes vom Sturme abgebrochen und fiel auf den 15jährigen Wladyslaw Wawrzyniak. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen am Kopfe sowie einen Armbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. In Zalesie, Kreis Konin, stürzte vom Dache eines Hauses ein Balken herab und traf zwei Frauen, die ernstlich verletzt wurden. Ueberdies erlitten in verschiedenen Ortschaften zahlreiche Personen durch umstürzende Zäune usw. leichtere Verletzungen. Ueberdies sind in der ganzen Wojewodschaft bedeutende Sachschäden zu verzeichnen. Im Dorfe Bierwnia, Kreis Sieradz, wurden von einer Windmühle die Flügel abgerissen. Auf dem Gute Polomice, Kreis Turek, wurde ein etwa 15 Meter hoher eiserner Schornstein vom Sturm umgeworfen. (a)

Chojny. Fest der deutschen Werktätigen. Der Vorstand der Ortsgruppe Chojny der DSAP hat bereits alle Vorbereitungen für die am kommenden Sonnabend im Saale des Turnvereins „Dombrowa" in Lodz an der Tuszynska 17 stattfindende Gründungsfeier der Ortsgruppe getroffen. Es ist ein schönes Programm in Aussicht genommen, das zweifellos den Beifall der Besucher finden wird. Wer also ein paar frohe Stunden im Kreise Gleichgesinnter verbringen will, der gehe am Sonnabend zu den Chojnern. Die Feiern dieser Ortsgruppe sind immer sehr schön und dies dürfte auch diesmal wiederum der Fall sein.

Lask. Landmann von Einbrechern verletzt. In den Getreidespeicher des Landwirts Antoni Lacinski im Dorfe Krysiak, Gemeinde Szczercow, Kreis Lask, waren nachts Diebe eingebrochen. Lacinski, der hierdurch aus dem Schlafe geweckt wurde, trat auf den Hof hinaus. Die Diebe ergriffen daher die Flucht, doch setzte ihnen Lacinski nach. Darauf feuerten die Diebe auf den Landmann einige Schüsse ab und trafen ihn ins Bein. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus nach Lask geschafft werden. Die Diebe sind entkommen. (a)

Kalisch. Zwei ländliche Anwesen niedergebrannt. Im Dorfe Sobiesenki, Gemeinde Iwanowice, Kreis Kalisch, entstand auf dem Anwesen des Paul First Feuer, das nach kurzer Zeit auf alle Gebäude des Anwesens übergriff, die sämtlich eingeäschert wurden. Während des Brandes fiel ein brennender Balken auf die 77 Jahre alte Mutter des First, Esther First. Die Greisin wurde mit schweren Verletzungen aus dem brennenden Hause gerettet und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der materielle Schaden beziffert sich auf 12 500 Zloty. — Im Dorfe Teodozjanow, Gemeinde Iwanowice, Kreis Kalisch, wurden auf dem Anwesen des Ignacy Nieborak die Wirtschaftsgebäude durch Feuer vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 1500 Zloty. (a)

— Leuchtgasvergiftung mit tödlichem Ausgang. Das Dienstmädchen Ludwika Wesola vergaß vor dem Schlafengehen den Gashahn ordentlich zu schließen. Am nächsten Morgen fand man das Mädchen tot auf. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a

Petrikau. Blutige Dorfhochzeit. Auf einer Hochzeit im Dorfe Goscinowice, Gemeinde Podolin, Kreis Petrikau, kam es zu einer Schlägerei, wobei der 20jährige Jan Misztala dem 19jährigen Antoni Magacz einen Messerstich in die Brust versetzte. Magacz brach bewußtlos zusammen und wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus nach Petrikau geschafft. Der Messerheld wurde verhaftet. (a)

Sport.

Boxveranstaltung am Sonntag.

Am Sonntag organisiert „Makkabi" im Saale bei Geyer eine Boxveranstaltung, an welcher Boxer fast aller hiesigen Vereine teilnehmen werden. U. a. werden mitwirken: Gluba, Spodenkiewicz, Wozniakiewicz, Durkowski (IKP), Tomaszewski, Wojciechowski, Mikolajczyk (Geyer) und Seibert, Birnbaum (Makkabi). Beginn der Kämpfe um 11.30 Uhr.

213 Vereine im Skiverband.

Dem polnischen Skiverband gehören gegenwärtig 213 Vereine als Mitglieder an. Im letzten Jahre kamen 39 neue Mitgliedsvereine hinzu.

Frl. Walasiewicz disqualifiziert.

Der amerikanische Leichtathletikverband disqualifizierte Frl. Walasiewicz auf einen Monat, da sie gegen Berufsläuferinnen angetreten war.

LKS im neuen Lokal.

Der LKS-Verein hat das Lokal nach dem Christlichen Commisverein in der Wulczanskastraße 140 übernommen. Die Einzugsfeier begeht der Verein am Sonnabend.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Zur Vorbereitung des Bezirksparteitages vom 17. März sowie zur Berichterstattung über den allgemeinen Parteitag in Bielitz werden folgende

Mitgliederversammlungen

angesetzt:

Lodz-Zentrum,	24.	Februar,	vorm.	9.30	Uhr,	im	Parteilokale
Lodz-Süd	23.	„	abends	7.30	„	„	„
Lodz-Nord	23.	„	„	7.30	„	„	„
Lodz-Ost	23.	„	„	7.30	„	„	„
Nowo-Zlotno	24.	„	vorm.	9.30	„	„	„
Chojny	3.	März	„	9.30	„	„	„
Zgierz	3.	„	„	9.30	„	„	„
Ozorkow	3.	„	„	9.30	„	„	„
Tomaschow	2.	„	abends	7.30	„	„	Lokal TUR
Konstantynow	2.	„	„	7.30	„	„	Parteilokal
Pabianice	2.	„	„	7.30	„	„	„
Ruda-Pabian.	9.	März	„	8.00	„	„	„

Tagesordnung für alle Versammlungen ist:

1. Bericht über den Parteitag in Bielitz;
2. Die Lage unserer Bezirkspartei;
3. Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag;
4. Allgemeines.

Zu allen Versammlungen werden Mitglieder des Bezirksvorstandes delegiert.

Der Bezirksvorstand.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 20. Februar 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.10 Salonmusik 13 Presse 13.05 Opernfragmente 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Theaterfragment 16 Salonkonzert 16.45 Plauderei für die Jugend 18 Schallplatten 17.25 Vortrag für Frauen 17.35 Liedersänger Roman Gabryszewski 17.50 Sportberater 18 Liedersängerin Sophie Terne 18.10 Theaterprogramm 18.15 Kammermusik 18.45 Wirtschaftsbericht 19 Harmonikakonzert 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Guralenlieder 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Karneval in der Tatra 20.25 Leichte Musik 20.35 Presse 20.45 Wie wir in Polen arbeiten 20.50 Akademie anläßlich des 125. Jahrestages Friedrich Chopins 22.15 Schallplatten 22.25 Reklamekonzert 22.40 Tanzmusik 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 14 Allerlei 15.55 Kinderlieder-Singen 20.45 Großer Tanzabend 23 Beethoven- und Brahms-Konzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

12 Konzert 13.05 Schallplatten 16 Konzert 21 Bunter Abend 22.45 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Konzert 14 Schallplatten 19.35 Oratorium: Der große Kalender 22 Unterhaltungskonzert 23.45 Militärkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.55 Unterhaltungsmusik 15.55 Militärmusik 19.. Unterhaltungsmusik 20.45 Schubert-Lieder 21.30 Kammer-Sinfonie.

Roman Gabryszewski und Feliks Nowowiejski vor dem Mikrophon.

Der Posener Sender sendet heute um 17.35 Uhr über alle polnischen Sender ein Liederkonzert des bekannten Sänges Roman Gabryszewski. Im Programm sind Lieder von Caccini, Tosti und Karlowicz. Am Klavier begleitet Prof. M. Sauer.

Um 19 Uhr sendet der gleiche Sender ein Orgelkonzert des bekannten Komponisten und Virtuosen Feliks Nowowiejski.

Goralen-Lieder.

Ueber die Schönheit der Berge, die grünen Halden, über die Fröhlichkeit und Sehnsucht der Bergbewohner singt heute um 19.30 Uhr St. Felsztynski.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(42. Fortsetzung)

„Ach so — nun, sie gehört eigentlich dazu. Ich wollte sagen: ich bin eigentlich nie in meinem Leben ein einsamer Mensch gewesen — nie vorher aber weniger, als seitdem ich mit Ihnen zusammen wirke —"

„Und das nennen Sie eine Banalität, Fräulein Hartig?"

„Is es wirklich keine? Doch, gleiches Recht für alle! Ich heiße Hanna. Der Name Hartig ist sogar nur ein erbergter — so hieß ich beim Theater."

„Hartig oder anders — gibt es etwas, das gleichgültiger wäre! Und ist nicht Hanna viel, viel schöner! Immer stimmt es ja nicht, aber gerade bei Ihnen habe ich das Gefühl, daß Sie nur Hanna heißen können."

„Klingt es nicht besser, als das etwas langweilige „Jo-hanna"? Unter einer Johanna stelle ich mir immer eine lange Dürre vor!" Sie lachte. „Miß Gladys ist nun schon mein vierter Name!"

Da lachte auch er.

„Also habe ich doch recht — was ist ein Name?"

„Schall und Rauch!"

„Ich habe es mir manchmal furchtbar nett vorgestellt, daß zwei Menschen einander in einer Wüste begegneten, eine Frau und ein Mann. Keines von ihnen hatte einen Namen. Sie wußten nur, daß sie unterschieden waren durch das Geschlecht. Und keines von beiden fragte danach, was hinter dem andern lag. Er sagte zu ihr „du Frau", sie zu ihm „du Mann". Und sie begannen miteinander ein neues Leben."

„Und wenn dann doch einmal irgendwie ein Schatten aus der Vergangenheit in dieses neue Leben fiele?"

„Könnte es ein Schatten sein? Ich habe es immer komisch gefunden, wenn ich sagen hörte: Zwei Menschen — die — na sagen wir, eine Gemeinschaft aufnehmen, sollten miteinander vorher den Blick in ihre Vergangenheit auftun. Ja, um Gottes willen, was geht Sie denn die Vergangenheit an, wenn sie miteinander leben wollen, ein neues Leben unter ganz neuen Voraussetzungen. Sollte das nicht jede Vergangenheit auslöschen? Ist es nicht besser, man kennt dies und das nicht — weil es das Bild stören würde? Sie müssen doch was anderes miteinander zu reden haben, was die Gegenwart betrifft, an der beide teil haben."

Er nahm einen Schluck Wein und sagte dann vergnügt: „Können Sie sich vorstellen, Hanna — Hanna, Hanna, Hanna — wie das klingt! — können Sie sich vorstellen, daß wir zwei, nachdem wir zehn, zwanzig Jahre miteinander getanzt, eines Abends in dieser Rathauskellerecke säßen, oder in sonst einer Ecke, schon so ausgepumpt wären, daß wir anfangen müßten, unsere Vergangenheit auszupacken, um uns vor dem Einschlafen zu bewahren?"

„Sie sind heute bei gutem Humor, Fred. Sie gefallen mir so."

„Aber meiner Meinung sind Sie nicht. Dafür werde ich Sie strafen und Ihnen bei einer Flasche Sekt — ohne Sekt ginge das nämlich nicht . Also, was ist denn, Ober? Gut eingekühlt! Ja, ich werde Ihnen die Geschichte eines verlorenen Sohnes erzählen, der sich der Geborgenheit des Elternhauses durch die Flucht über das große Wasser entzog, weil er von dem Wahn befallen war, er müsse ein großer Musiker werden. Aber da ist der Sekt. Danke, danke, mein lieber Ober, alles andere besorge ich schon selbst —"

„Also — Sie wollten ein großer Musiker werden?"

Er schob ihr das gefüllte Sektglas zu: „Vorher aber wollen wir anstoßen. Ja, denken Sie — Hanna! Aber als ich drüben war, kam mir die Erleuchtung, daß man nur der Ruhm kommt manchmal erst, wenn einer gestorben nur der Ruhm kommt manchma erst, wenn einer gestorben ist. Sie haben wohl nie in Ihrem Leben Hunger gelitten? Ich sage Ihnen, der Hunger wirft auch Ideale über den Haufen."

„Die habe ich am Ende nie gehabt —"

„Kann ein Mensch wirklich so glücklich sein?"

„Ob man dann glücklich ist, weiß ich nicht. Ich konnte mir nie etwas vormachen, vielleicht weil ich immer auf realem Boden stehen mußte. Als ich zum Theater ging, tat ich es, weil mich die Enge des Elternhauses bedrückte. Ich stamme aus ganz kleinen Verhältnissen. Die „gute Kinderstube" habe ich mir selbst beigebracht —" Sie lachte. „Ein bißchen hintennach. Und als ich dann heiratete —"

Da riß es ihm ein bißchen in die Höhe, und er starrte sie mit ungewissem Blicke an.

„Ich war es; und bin Witwe — aber sollte ich nicht die Frau in der Wüste bleiben?"

„Und ich der Mann?"

„Nein. — Sie sollen ein wenig aus sich herausgehen. Ich meine, Frauenschicksale sind in der Regel so ziemlich alle gleich. Entweder eine Frau hat aus unüberwindlicher Liebe geheiratet und trägt dann ihr Leben lang an dem Leide, das der Verlust des Mannes ihr bereitet — oder — es war ein Fünkchen Vernunft dabei — und das wird wohl zum Glück für die Frau das Normale sein — dann läßt sie sich wieder vom Leben mitreißen — oder — nun ja, auch das — sie wendet sich einem Berufe zu, der ihr das Weiterleben möglich macht. Ich habe ja auch einen Beruf erwählt. Glauben Sie, daß ich für ihn entflammt war? Sie neigte sich über ihren Sektkelch und sagte in einem anderen Tone, gleichsam für sich selbst: „Es kann ja auch einen stärkeren Antrieb geben.:

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr Gastauftreten von Walter, Gruszczynski, Irena Skwierczynska und Barbara Gilewska.
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr abends „Z nędzy do pieniędzy"
Capitol: Veronika
Casino: Die Fahrt in die Jugend
Europa: Das Lied des Kosaken
Grand-Kino: Ball im Savoy
Luna: Frasquita
Metro u. Adria: Jungwald
Miraż: Spielzeug